



LAND  
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,  
Jugend und Sport

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Steinweg-Schule in Kleinmachnow

Visitationstermin	22.-24.01.2020
Schulträger	Gemeinde Kleinmachnow
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	10
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch .....	19

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.steinweg-grundschule.kleinmachnow.de](http://www.steinweg-grundschule.kleinmachnow.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103380>

---

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

Die Schulleiterin zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit. Sie arbeitet zielorientiert an der Weiterentwicklung der Schule, initiiert und steuert Entwicklungsprozesse. Bei Entscheidungsfindungen und der Umsetzung von Maßnahmen und Beschlüssen bezieht sie die Mitglieder der Mitwirkungsgruppen ein. Die Schulleiterin befördert ein positives soziales Klima, vermittelt bei Konflikten und sorgt für einen guten Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft. Durch Dank und Anerkennung für besonderes Engagement, motiviert sie die Mitglieder der Schulgemeinschaft.

Eine Stärke der Schule liegt im Umgang mit Vielfalt, insbesondere auf dem Gebiet der Förderung der Schülerinnen und Schüler. Grundlage bilden die im Schulprogramm, im „Sonderpädagogischen Konzept“ und im „Konzept Neigungsunterricht“ festgeschriebenen Grundsätze und Maßnahmen, die in den Mitwirkungsgruppen abgestimmt sind. Mit der Entwicklung zur „Schule für gemeinsames Lernen“ wird eine höhere Qualität in diesem Bereich angestrebt. Bei der Umsetzung der Fördermaßnahmen greift die Schule sowohl auf interne als auch externe Kompetenzen zurück. Die Lehrkräfte bilden sich entsprechend der durch die Heterogenität der Schülerschaft bedingten veränderten Anforderungen individuell sowie als gesamtes Kollegium zielgerichtet fort. Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Bereich der sprachlichen Bildung ist als gesamtschulische Aufgabe konzipiert. Sie erfolgt sowohl im Unterricht als auch durch außerunterrichtliche Angebote des Kunstkreises und von externen Partnern.

Die Lehrkräfte pflegen eine kollegiale Zusammenarbeit. In Steuer- und Arbeitsgruppen sowie temporären Teams arbeiten sie gemeinsam an der weiteren Ausgestaltung des Unterrichts und des Schullebens. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden durch die Schulleitung und das Kollegium umfangreich in der Zeit der Einarbeitung unterstützt.

Der Unterricht an der Steinweg-Schule ist geprägt von einem positiven Lernklima. Zu einer lernförderlichen Atmosphäre tragen Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler gleichermaßen bei und achten gemeinsam auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln. Themenwahl, Anschaulichkeit und klar formulierte Aufgabenstellungen befördern die aktive Mitarbeit und die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem Unterrichtsgegenstand. Die Unterrichtsorganisation garantiert einen hohen effektiven Anteil an Lern und Lehrzeit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Schwächen

Eine regelmäßige und systematische Evaluation des Unterrichts und der Schulqualität ist an der Schule noch nicht etabliert. Die Ergebnisse durchgeführter Befragungen zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten sind nicht umfänglich in der Schulgemeinschaft kommuniziert, Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Schulqualität nicht abgeleitet. Eine zielgerichtete gesamtschulische Evaluation der Unterrichtsqualität hat in den Schuljahren 2016/2017 bis 2019/2020 nicht stattgefunden. In den schulischen Gremien werden die jährlichen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten nicht durchgängig mit der Ableitung von Schlussfolgerungen ausgewertet.

Kollegiale Unterrichtsbesuche stellen an der Steinweg-Schule ein wenig genutztes Potenzial für den gegenseitigen pädagogischen und fachlichen Austausch mit Blick auf die Erhöhung der Unterrichtsqualität dar. Handlungsfelder für die Entwicklung der unterrichtlichen Arbeit liegen vor allem in einer größeren Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler bei der Planung von Lernprozessen und einer stärkeren Förderung des selbstständigen Lernens.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

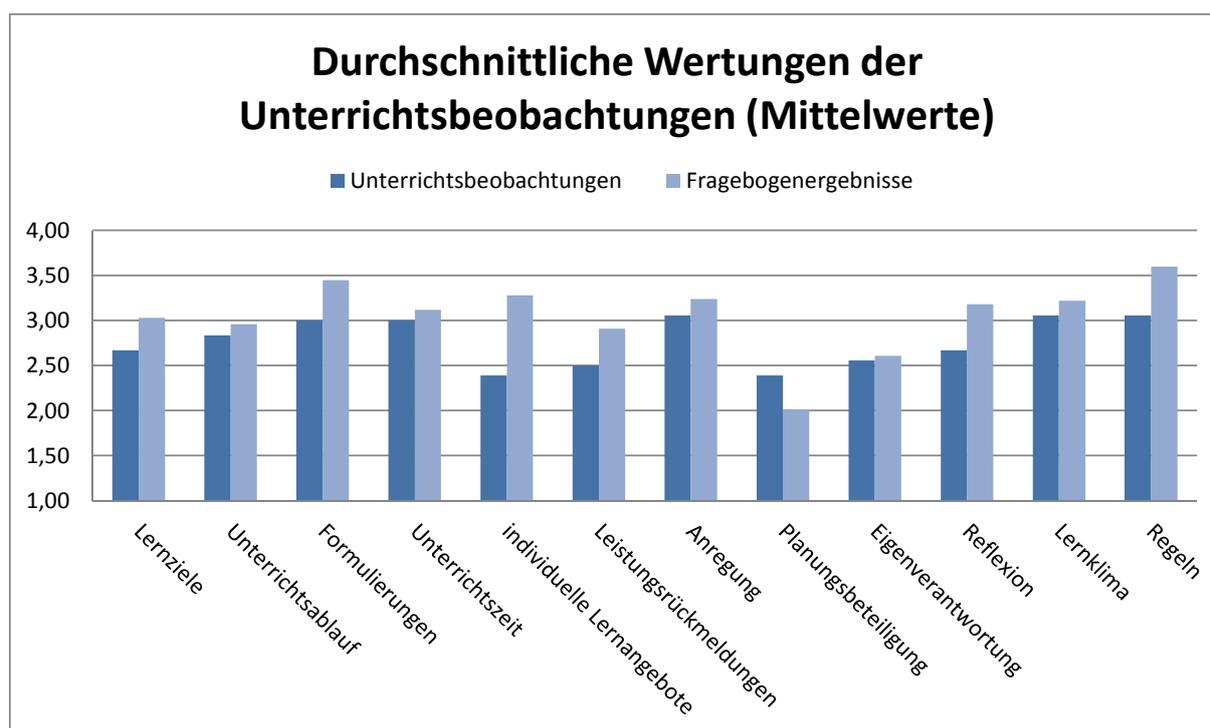
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Übergänge zwischen einzelnen Abschnitten gestalteten sich fließend, benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Dadurch gab es keine Verzögerungen und ein hoher Anteil an Lehr- und Lernzeit war gewährleistet. Die Lehrkräfte informierten mehrheitlich in mündlicher Form zum vorgesehenen Ablauf und erläuterten einzelne Arbeitsschritte während des Unterrichts. Dabei legten sie nur teilweise den Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele zum Stundenbeginn dar bzw. reflektierten diese am Ende mit ihnen und verdeutlichten den Lernzuwachs. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte inhaltlich klar, altersspezifisch angemessen und sprachlich verständlich, sodass die Schülerinnen und Schüler zügig mit deren Bearbeitung beginnen konnten.

### Differenzierung und Individualisierung

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte unzureichend Beachtung. Die individuelle Förderung beschränkte sich zumeist auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung am Schülerarbeitsplatz. Verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgabenstellungen, unterschiedliche Lern- und Hilfsmittel kamen selten zur Anwendung. Überwiegend waren die Anforderungen auf ein einheitliches Leistungsniveau ausgerichtet, was zeitweilig zur Unter-

bzw. Überforderung eines Teils der Schülerinnen und Schülern führte. Leistungsrückmeldungen der Lehrkräfte richteten sich oftmals an die gesamte Lerngruppe und waren weniger auf die erbrachte Leistung und den Lernfortschritt der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers ausgerichtet. Sie erfolgten häufig in allgemeiner Form ohne fundierte Begründung oder die Verwendung transparenter Bewertungskriterien.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch interessante Unterrichtsthemen und Problemstellungen sowie den Einsatz verschiedener Unterrichtsmittel zur aktiven Mitarbeit an. Sie achteten auf Anschaulichkeit, verknüpften Aufgabenstellungen mit deren Vorkenntnissen und Alltagserfahrungen. Dabei bot das unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte den Lernenden oftmals keine Möglichkeit zur Planungsbeteiligung sowie zur eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Lernprozesses. Nur teilweise konnten sie die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen oder sich ihre Lernpartner auswählen. Der Reflexion des Lernprozesses und der Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen räumten die Lehrkräfte zu wenig Platz ein. Häufig beließen sie es beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Vereinzelt kamen Lösungsblätter zur Selbstkontrolle zum Einsatz.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Der Unterricht verlief in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre unter Einhaltung der vereinbarten Regeln. Die Lehrkräfte zeigten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und äußerten positive Erwartungen. Sie beobachteten die Lernenden aufmerksam und bestärkten diese durch differenziertes Lob und persönliche Ermutigung während des Arbeitens. Die Schülerinnen und Schüler gingen respekt- und vertrauensvoll miteinander um. Sie verhielten sich kooperations- und hilfsbereit.

**4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement**

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherung eines geregelten Informationsflusses innerhalb der Schulgemeinschaft</li> <li>- Beförderung eines positiven Schulklimas und lösungsorientierte Vermittlung bei auftretenden Konflikten</li> <li>- Initiierung und Koordinierung der Umsetzung von Arbeitsvorhaben, Bilanzierung der Schulentwicklung in Mitwirkungsgremien</li> <li>- Beachtung einer ausgewogenen Verteilung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Kollegium</li> <li>- Durchführung der Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit konkreten Zielvereinbarungen</li> <li>- Anerkennung und Würdigung des besonderen Engagements von Lehrkräften</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- umfängliche Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu ihren Mitwirkungsrechten</li> <li>- Gewährleistung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in den Mitwirkungsgremien, z. B. bei der Bewerbung als „Schule für gemeinsames Lernen“</li> <li>- Vernetzung der Arbeitsergebnisse und Transparenz von Entscheidungen, u. a. durch eine Beschlussübersicht und zugängliche Lagerung der Gremienprotokolle</li> <li>- Unterstützung der Tätigkeit der Klassensprecherinnen und -sprecher in der Konferenz der Schülerinnen und Schüler durch die Schulleiterin und die Schulsozialarbeiterin</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherung der Teilnahmemöglichkeit der gewählten beratenden Mitglieder an den Gremiensitzungen</li> <li>- Wahl beratender Mitglieder der Lehrkräfte für die Elternkonferenz</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abbildung von Zielen zur Weiterentwicklung des Unterrichts im Schulprogramm</li> <li>- Absprachen und Festlegungen zu fachbezogenen bzw. fachübergreifenden Aspekten des Unterrichts in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen, u. a. gemeinsames Lernen, Differenzierung und pädagogische Werkstatt</li> <li>- verschiedene Steuer- und Arbeitsgruppen mit klaren Verantwortlichkeiten bei der Umsetzung von Vereinbarungen und Entwicklungsschwerpunkten, bspw. die Steuergruppe zum gemeinsamen Lernen und die Arbeitsgruppe pädagogische Werkstatt</li> <li>- Unterrichtshospitationen der Schulleitung mit transparenten Beobachtungsschwerpunkten und anschließender Auswertung im persönlichen Gespräch mit den Lehrkräften</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung eines schulintern abgestimmten Hospitationskonzepts</li> <li>- Förderung kollegialer Unterrichtsbesuche auf der Grundlage einer gesamtschulisch vereinbarten Auswertungs- und Reflexionspraxis.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertretungskonzept mit in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmten Regelungen für die Organisation von Vertretungsunterricht</li> <li>- Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve, bspw. für Förderunterricht</li> <li>- Sicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte für Unterrichtsvertretungen</li> <li>- gesamtschulische terminliche Abstimmung von Projekten und Vorhaben</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegungen im Vertretungskonzept zur Information der Schülerinnen und Schüler im Vertretungsfall</li> <li>- Verabredung von Maßnahmen zur fachgerechten Vertretung von Unterricht</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschlüsse der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten, z. B. „Schule für gemeinsames Lernen“ und „Gute gesunde Schule“</li> <li>- Analyse der Ausgangsbedingungen und Reflexion der bisherigen Arbeit</li> <li>- Maßnahmenplanungen für schulpolitische und schulinterne Schwerpunktsetzungen, u. a. für die Umsetzung des „5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben“ und für „Gute gesunde Schule“</li> <li>- Koordinierung der Umsetzungsprozesse durch verschiedene Steuergruppen</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abbildung von Grundsätzen der Qualitätssicherung im Schulprogramm</li> <li>- Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern in die Umsetzung der geplanten Maßnahmen</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Befragung von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften sowie Eltern zu Aspekten der schulischen Entwicklung, u. a. zur Gestaltung des Zusammenlebens, zu Leitbild und Schulprogramm sowie „Gute gesunde Schule Brandenburg“</li> <li>- Nutzung externer Unterstützung durch das ISQ<sup>2</sup> und das ZAGG sowie Nutzung schulinterner Fragebögen</li> <li>- Dokumentation der Evaluationsergebnisse</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende gesamtschulische Vorstellung der Resultate aus den Befragungen</li> <li>- keine abgeleiteten Maßnahmen aus Ergebnissen der Evaluationsmaßnahmen</li> </ul>		

<sup>2</sup> Institut für Schulqualität Berlin Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine schwerpunktorientierte Evaluation der Unterrichtsqualität in den Schuljahren 2016/2017 bis 2019/2020</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- eigenverantwortliches Einholen mündlicher Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern zum Unterricht durch die Lehrkräfte</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswertung schulischer Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten unter den Klassenlehrkräften der beteiligten Jahrgangsstufen und in den Fachkonferenzen</li> <li>- Information zu den Ergebnissen der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in Elternversammlungen sowie für Schülerinnen und Schüler im Unterricht</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Schulkonferenz</li> <li>- keine Auswertung schulischer Leistungsergebnisse im Vergleich zum Vorjahr und zu den entsprechenden Landesdurchschnittswerten</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

<b>B 4 – Förderung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in den Mitwirkungsgremien abgestimmte Grundsätze der Lern- und Leistungsförderung im Schulprogramm</li> <li>- Beteiligung am Konzept der Landesregierung „Schule für gemeinsames Lernen“</li> <li>- aktualisierte konzeptionelle Planungen zur Umsetzung der sonderpädagogischen Förderung im gemeinsamen Unterricht und zur Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6</li> <li>- auf die Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern sowie besondere Interessen und Neigungen ausgerichtete pädagogische Grundsätze</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Koordinierung der Fördermaßnahmen durch das sonderpädagogische Team</li> <li>- fachlicher Austausch und Weitergabe von Expertenwissen unter den Lehrkräften bzgl. der Förderung der Schülerinnen und Schüler, u. a. in den Beratungen der Jahrgangsstufenteams</li> <li>- Nutzung der innerschulischen diagnostischen Kompetenzen der vier Lehrkräfte mit einer sonderpädagogischen Ausbildung und einer auf den Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben qualifizierten Lehrkraft</li> <li>- halbjährliche Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung individueller Lernpläne für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht und außerhalb des Klassenverbandes</li> <li>- Einzel- und Kleingruppenförderung für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie in Deutsch als Zweitsprache</li> <li>- Neigungsunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6, u. a. Training von Arbeits- und Sozialkompetenzen, Präsentationen zu den bearbeiteten Themen durch Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 zum „Tag der offenen Tür“</li> <li>- verschiedene Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, um ihre besonderen Stärken außerhalb des Unterrichts zu präsentieren, bspw. bei der Gestaltung von Programmen zu schulischen Höhepunkten, Veranstaltungen des Kunstkreises und bei der Teilnahme an Wettbewerben, bspw. Jugend trainiert für Olympia und Mathematikolympiade</li> <li>- Ausprägung besonderer Interessen durch ein breitgefächertes (z. T. kostenpflichtiges) Angebot an Arbeitsgemeinschaften, z. B. Handball, Schülerband und Keramik</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherung einer kollegial abgestimmten Form zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Etablierung schulischer Förderangebote für Leistungsstarke sowie Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aspekte der Lernberatung im Schulprogramm</li> <li>- Informationen für Eltern zur Lernentwicklung ihres Kindes zum Elternsprechtag für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 durch die Fachlehrkräfte und zu den mit der Klassenlehrkraft individuell vereinbarten Gesprächsterminen</li> <li>- Gespräche der Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schüler zu deren Lernentwicklung, insbesondere bei gravierenden Veränderungen des Leistungsstands</li> <li>- Einsatz verschiedener Belohnungs- und Motivationssysteme, z. B. Smiley-Listen und kleine Sachpräsente</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern im Gespräch</li> <li>- aktive Information der Eltern zum aktuellen Leistungsstand ihres Kindes zwischen den Zeugnissen durch die Lehrkräfte</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abstimmung der Themen und Inhalte der schulinternen Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen sowie jährliche Aktualisierung der Planungen</li> <li>- Bezug der Fortbildungsthemen zum Schulprogramm und zu den aktuellen schulischen Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkten, u. a. „Gemeinsames Lernen“, „Gesundheitsförderung“ und „Wertschätzende Kommunikation im Team“</li> <li>- Nutzung externer und interner Kompetenzen, z. B. der Schulberater aus dem BUSS<sup>3</sup> und der pädagogisch-organisatorischen Netzwerkkoordinatorin der Schule</li> <li>- Weitergabe von Erkenntnissen aus individuell besuchten Fortbildungen innerhalb des Kollegiums in den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte bzw. den Fachkonferenzen</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschluss des schulischen Fortbildungskonzepts durch die Konferenz der Lehrkräfte</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zielgerichtete und prozessorientierte Arbeit von Steuer- und Arbeitsgruppen an Schwerpunkten der Schul- und Unterrichtsentwicklung, z. B. „Umsetzung der Landeskonzepte „Schule für gemeinsames Lernen“, „Pädagogische Werkstatt“ und „Gute gesunde Schule“</li> <li>- Grundsätze zu Aspekten des Unterrichts im Schulprogramm</li> <li>- gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen, insbesondere bei Projekten und im Rahmen des Teamteachings im gemeinsamen Unterricht</li> <li>- temporäre Teams zur Vorbereitung von Projekten und schulischen Höhepunkten</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeit der Fachkonferenzen an Arbeitsschwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung</li> </ul>		

<sup>3</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schulinterne Konzeption „Gegenseitige Unterrichtsbesuche“</li> <li>- Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte und eigenverantwortliche Durchführung</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine nachweislichen Abstimmungen zu kollegialer Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen</li> <li>- keine gesamtschulisch vereinbarten Beobachtungsschwerpunkte</li> <li>- keine Nutzung von Erkenntnissen aus kollegialen Unterrichtsbesuchen für die Arbeit an der Verbesserung der Unterrichtsqualität in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. in den Fachkonferenzen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- persönliches Gespräch mit der Schulleitung und Schulrundgang vor Dienstantritt</li> <li>- Informationen zur Schule auf der Homepage und in einem Ordner mit einer Zusammenstellung wichtiger Dokumente und Unterlagen</li> <li>- Unterstützung im Einarbeitungsprozess durch die Schulleitung und das Kollegium</li> <li>- Benennung persönlicher Ansprechpartner für neue Lehrkräfte</li> <li>- Hospitationen der Schulleiterin und individuelle Gespräche zum Stand der Einarbeitung</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.6 Basismerkmale 6 – Medienbildung

<b>B 6 – Medienbildung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erarbeitung des Medienkonzepts durch eine Arbeitsgruppe nach vorheriger Analyse der Ausgangsbedingungen im Bereich der Medienbildung</li> <li>- Abbildung der Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler als gesamtschulische Aufgabe im Schulprogramm, im SchiC<sup>4</sup> und im Konzept zum Neigungsunterricht</li> <li>- schulisch abgestimmte Standards für mediale Präsentationen und Festlegungen zur Archivierung von medialen Produkten</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegungen zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler und zu den entsprechenden Standards aller sechs Kompetenzbereiche für jede Jahrgangsstufe</li> <li>- Fortschreibung des Medienentwicklungsplans unter Beachtung der veränderten Medienwelt der Schülerinnen und Schüler sowie notwendiger Veränderungen der Lehr- und Lernkultur</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nutzung der medialen Technik u. a. für Textgestaltung, Internetrecherche und die Arbeit mit Lernsoftware</li> <li>- Erstellung von Präsentationen, bspw. zu einem selbstgewählten Thema im Rahmen des Neigungsunterrichts</li> <li>- Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für den kritischen Umgang mit digitalen Medien und Aufklärung zu Gefahren bei deren Nutzung</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung von Unterrichtssequenzen zur inhaltlichen Analyse und Bewertung analoger und digitaler Informationsquellen durch die Fachkonferenzen</li> <li>- Nutzung von Lernplattformen bei der Unterrichtsgestaltung</li> </ul>		

<sup>4</sup> Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Foto- und Videodokumentation durch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, bspw. bei den Theateraufführungen und weiteren schulischen Höhepunkten</li> <li>- Mitarbeit von Lehrkräften und Eltern bei der Gestaltung der Homepage</li> <li>- Vorstellung von Präsentationen durch Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 zum „Tag der offenen Tür“</li> <li>- Nutzung externer Angebote für die mediale Bildung der Schülerinnen und Schüler, z. B. FILMERNST und eine durch eine Mutter organisierte Studiobesichtigung beim RBB<sup>5</sup></li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Gestaltung der Homepage</li> <li>- über den Unterricht hinausgehende schulische Angebote zur Medienbildung der Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit mit der Eigenherd-Schule und der Grundschule Auf dem Seeberg in Kleinmachnow sowie dem Schulträger im Rahmen der Vorbereitung auf die Umsetzung des DigitalPakts Schule 2019-2024 Land Brandenburg</li> <li>- schulinterne Fortbildungen für Lehrkräfte im Bereich der Medienbildung, z. B. zur Nutzung der interaktiven Tafeln und zur Notenverwaltung mit weBBschule<sup>6</sup></li> <li>- Organisation von medienpädagogischer Fortbildungen für Eltern durch Eltern, bspw. zum Thema „Was machen Medien mit uns?“</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Prozessplanung zur Fortschreibung des Medienentwicklungsplans bzw. des Basiscurriculums Medienbildung</li> <li>- qualitative Auswertung der Medienkompetenzvermittlung durch die Lehrkräfte</li> </ul>		

<sup>5</sup> Rundfunk Berlin-Brandenburg.

<sup>6</sup> Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermittlung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler mit ILeA<sup>7</sup> bzw. ILeA plus in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie in einzelnen Klassen der Jahrgangsstufen 2 und 4 und anschließende Erstellung individueller Lernpläne</li> <li>- Einsatz weiterer diagnostischer Instrumente, z. B. Hamburger Schreibprobe und diagnostische Bilderleiste</li> <li>- Dokumentation der mit Eltern, Schülerinnen und Schülern auf Grundlage der Ergebnisse der Lernstandserhebungen getroffenen Vereinbarungen und Absprachen zu unterstützenden individuellen Lernangeboten</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- jährliche Anpassung und Aktualisierung der individuellen Lernpläne</li> <li>- zielgerichtete Einbeziehung der Portfolios in die Dokumentation der Lernentwicklung</li> </ul>		
DA, IN, LFB	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abbildung der sprachlichen Bildung als gesamtschulische Aufgabe im SchiC, im Schulprogramm und im Sprachbildungskonzept</li> <li>- Ausweisung des Beitrags der einzelnen Unterrichtsfächer zur Entwicklung der Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Basiscurriculum Sprachbildung</li> <li>- Verabredungen und Festlegungen zur Sprachbildung durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen, u. a. zur Arbeit mit dem Grundwortschatz, zur Verwendung von Operatoren und von Fachbegriffen sowie zur Korrektur von Rechtschreib- und Grammatikfehlern</li> <li>- Nutzung fächerverbindender Projekte unter Berücksichtigung von Aspekten der Förderung der Sprach und Lesekompetenz, z. B. zur Geschichte des antiken Griechenlands in Jahrgangsstufe 6</li> <li>- Unterbreitung von über den Unterricht hinausgehenden Angeboten zur sprachlichen Bildung, bspw. Kunstkreis, Vorlesewettbewerbe und Schreiben von Geschichten</li> </ul>		

<sup>7</sup> Individuelle Lernstandsanalysen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>8</sup>.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jahresplanung mit Maßnahmen, Terminen und Verantwortlichkeiten zur Vorbereitung auf die Einschulung</li> <li>- Koordinierung aller Maßnahmen durch zwei Lehrkräfte, eine Sonderpädagogin und eine Lerntherapeutin in der Arbeitsgruppe Schuleingangsphase/Zwergenclub</li> <li>- regelmäßige Kooperationstreffen zwischen den Kleinmachnower Grundschulen und den örtlichen Kindertagesstätten</li> <li>- „Zwergenclub der Steinweg-Schule“: u. a. Angebot monatlicher Veranstaltungen für die Vorschulkinder zur Vorbereitung auf den Schuleintritt von Oktober bis Mai, Teilnahme am Advents-/Nikolausfest sowie Schnupperstunde im zukünftigen Klassenverband</li> <li>- schulinterne Elternfortbildung zum Thema "Schriftspracherwerb" mit einer Dozentin von der Universität Potsdam</li> <li>- Hospitationen von Erzieherinnen und Erziehern im Unterricht der Jahrgangsstufe 1</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung gemeinsamer Fortbildungen für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung des Umgangs mit Heterogenität in der Schulkonferenz und in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- Abbildung verschiedener Aspekte im Schulprogramm und in den übergreifenden Themen im Teil B des SchiC, bspw. sonderpädagogische Förderung, soziales Lernen und Gewaltprävention</li> <li>- „Gemeinsames Lernen“ als ein abgestimmter schulischer Entwicklungsschwerpunkt</li> <li>- Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler, u. a. durch Angebote der Schulsozialarbeiterin und des STIBB<sup>9</sup> e. V. sowie Streitschlichtung und Klassenrat</li> <li>- Nutzung schulinterner und individueller Fortbildungen durch die Lehrkräfte zur Erweiterung ihrer Kompetenzen im Umgang mit der sich verändernden Schülerschaft</li> <li>- Projekt „Generationsbegegnung“: monatliche Besuche von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 5 im Senioren- und Pflegezentrum SenVital, u. a. gemeinsames Spielen, Basteln, Singen, Backen und Feiern</li> </ul>		

<sup>8</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

<sup>9</sup> Sozial-Therapeutische Institut Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	<b>B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.</b>	#
<p>An der Steinweg-Schule findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße